

# Wenn Lesen zur

**Nicht lesen oder schreiben zu können – ein Tabuthema, dessen sich das „abc-Salzburg“ seit 20 Jahren annimmt.**

SALZBURG (lg). „Wenn ich gewusst hätte, dass Lernen so geht, wäre ich früher gekommen. Vorher hatte ich Angst, man lacht mich aus.“ oder „Ich merke im Alltag, dass ich mich den Herausforderungen besser stelle. Ich verstecke mich nicht mehr.“ – es sind Aussagen wie diese, die für Gerhild Sallaberger das schönste Kompliment für ihre Arbeit sind. Seit 2004 arbeitet Sallaberger beim Basisbildungszentrum abc in Salzburg, seit Juli ist sie dort als Geschäftsführerin tätig. Getragen von der Vision, dass Basisbildung ein Grundrecht ist, wurde abc-Salzburg im Jahr 1999 von Brigitte Bauer gegründet – jetzt begehrt der Verein, der auch in Bischofshofen Kurse bie-

tet, sein 20-Jahr-Jubiläum. Gefördert wird abc-Salzburg von Stadt, Land, Bund und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Lesen und Schreiben, Rechnen, Computer und Englisch – diese Kurse werden den Teilnehmern im abc geboten.

## Unterricht in Kleingruppen

Oberstes Gebot ist für Sallaberger und ihr Team das individuelle Lernen und ein vertrauensvoller Umgang. „Wir möchten den Teilnehmern Sicherheit und Selbstbewusstsein geben. Die meisten, die zu uns kommen, sind am Anfang etwas schüchtern, teils gehemmt und glauben, sie sind die Einzigen, die Probleme beim Schreiben oder Lesen haben. Nach kurzer Zeit merken sie selbst, wie lernfähig sie sind und wie sie von Kurs zu Kurs selbstbewusster werden“, erzählt Sallaberger. Gelernt wird ein Mal pro Woche für knapp drei Stunden in einer Gruppe von

maximal sechs Personen. Zu Beginn gibt es fünf Termine für den Einzelunterricht. Die Teilnahme an den Kursen geschieht freiwillig und ist kostenlos. „Die meisten melden sich, wenn der Druck oder das Schamgefühl über die eigenen Schwächen im Lesen, Schreiben und Rechnen zu groß werden oder gewisse Umbrüche im Leben sind, etwa durch Trennungen. Oder weil sie durch andere von dieser kostenlosen Möglichkeit erfahren“, führt Sallaberger aus.

## Faktor Digitalisierung

Der Großteil der Teilnehmer ist zwischen 36 und 55 Jahren und berufstätig, 60 Prozent haben Deutsch als Muttersprache. „Manche können ihren Namen richtig schreiben, bei der eigenen Adresse beginnen die Unsicherheiten. Wenn es darum geht, bei Behörden irgendwelche Formulare auszufüllen, greift dann oft die Ausrede: ‚Ich habe meine Bril-

# Hürde wird



**Gerhild Sallaberger** führt die Geschäfte im abc-Salzburg. Foto: Verein abc



**Individuelles und vertrauensvolles Lernen.** Foto: abc/Christina Repolust

le vergessen’, um unangenehme Situationen zu vermeiden. Oder man hat eine Vertrauensperson, die das für einen übernimmt“, so Sallaberger. Die Berufe, in denen man nicht lesen oder schreiben muss, würden aufgrund der Digitalisierung immer rarer, insofern steige auch der Bedarf an einem derartigen Basisbildungsangebot. „Wir haben immer eine Wartelis-

te und nicht alle Interessenten können sofort mit dem Lernen beginnen“, sagt die Geschäftsführerin. Sallaberger hofft, dass das Thema Basisbildung stärker in der öffentlichen Wahrnehmung verankert und enttabuisiert wird. „Viele wissen gar nicht, dass sie auch als Erwachsene ihre Fertigkeiten ausbauen können. Dieses Bewusstsein wollen wir stärken.“